

St. Josef und Martin

Liebe Katholikinnen und Katholiken in Langenfeld,

„*St. Josef und Martin*“ ist der Name der neuen katholischen Pfarrgemeinde in Langenfeld, in der zum 1. Januar 2011 die acht heutigen Kirchengemeinden zusammengefasst werden. Dies hat der Erzbischof Mitte März dieses Jahres entschieden. Vorangegangen waren dem natürlich zahlreiche Überlegungen vor Ort.

Als vor ca. zwei Jahren die Bitte des Erzbischofs um Vorschläge für einen neuen Namen in den Gremien formuliert wurde, gab es sofort muntere, zum Teil leidenschaftliche Äußerungen zum Thema.

Einzig konfliktfrei wäre in jenen Tagen nur ein Titel gewesen, wie etwa „*Zu den diversen Geheimnissen unseres Herrn Jesus Christus, der allerseligsten Gottesmutter sowie Allerheiligen*“.

Um dem hiermit angedeuteten Dilemma zu entrinnen, regten einige einen Klausurtag der Gremien, bzw. der Gemeinde an mit der Vorgabe, einen gänzlich neuen Namen für die neue Situation zu entwickeln.

Bald jedoch ließen die vom Erzbischof zunächst bekannt gewordenen Regeln nur noch wenige Möglichkeiten zu. In jenen Tagen plädierte Pfr. Dr. Jürgen Rentrop für die Namensgabe „*Zu den Heiligen Barbara und Martin*“.

In diesem Namen hätte die ca. tausendjährige Geschichte Langenfelds eine adäquate Fortsetzung gefunden. Seit der Schlacht von Worringen ist das Geschick des heutigen Stadtgebietes Langenfelds im damals gebildeten Kirchspiel Richrath-Reusrath mit den Namen dieser beiden Heiligen verbunden. Dieser Sachverhalt einer künstlich gebildeten administrativ-kirchlichen Einheit schlägt sich noch heute im Nebeneinander unterschiedlicher Bräuche nieder. Langenfeld ist ein exotisches rheinisches Beispiel dafür, dass bei Festen Altbier und Kölsch nebeneinander gereicht oder bei Karnevalszügen je nach Ortsteil Alaaf oder Helau gerufen wird.

Gegenüber diesen beiden alten Patrozinien sind die übrigen sechs Kirchengemeinden erst sehr viel später, nämlich mit der Industrialisierung oder sogar erst in der Nachkriegszeit ins Spiel gekommen.

Dann wurde deutlich, dass für die zusätzliche bischöfliche Regelung, der zufolge der Name der sogenannten Mittelpunktskirche im neuen Namen enthalten sein muss, keine Ausnahme zu erwarten war. In Langenfeld ist das unsere Kirche zwischen Marktplatz und Rathaus, die zugleich Sitz des Pfarrers und des Pastoralbüros ist. Und fortan war in der Diskussion der *Heilige Josef* zwingend mitgesetzt.

Dieser Name muss zudem als erster im neuen Namen auftauchen und - einer weiteren Vorgabe nach - durfte dann nur noch höchstens ein zweiter Patron Erwähnung im neuen Namen finden.

Angesichts der damit gesetzten Alternativen

- „*St. Josef*“,
- „*St. Josef und Barbara*“ und
- „*St. Josef und Martin*“

votierte der Pfarrgemeinderat dafür, dem Erzbischof „*Zu den Heiligen Josef und Martin*“ vorzuschlagen. Dieses Verfahren war zuvor mit der Konferenz der sogenannten geschäftsführenden Vorsitzenden unserer acht Langenfelder Kirchenvorstände abgestimmt worden.

Dem Votum selbst konnte der Pfarrer gut zustimmen, da in diesem Vorschlag einerseits Vergangenheit und Gegenwart unseres kirchlichen Langenfelder Lebens abgebildet werden. Andererseits wurde die Pfarrei *St. Josef* erst Ende des 19. Jahrhunderts von der Muttergemeinde *St. Martin* abgepfarrt.

Ungeachtet dieses Votums und der gleichlautenden Entscheidung unseres Erzbischofs behalten natürlich alle in den Stadtteilen Langenfelds gebauten katholischen Kirchen ihren Namen, auf den sie ursprünglich geweiht worden sind.

Dr. Jürgen Rentrop, Pfarrer

Wilfried Kehr, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Informationen zur Strukturänderung der Katholischen Kirche in Langenfeld ab 2000

2000 Initiative „Kooperation im Seelsorgebereich“ des Erzbischofs von Köln mit dem Ziel des Zusammenwachsens der Gemeinden in einem Seelsorgebereich zum Wohl einer wirkungsvollen gemeinsamen Pastoral. Angebotene Modelle: Pfarrei (Fusion), Pfarreien-Gemeinschaft und Pfarreien-Verbund.

In Langenfeld bestehen acht Pfarreien, jeweils mit einem Pfarrgemeinderat (PGR; Bereich Pastoral) und einem Kirchenvorstand (KV; Bereich Finanzen und Verwaltung). Für jede Pfarrei ist ein Pfarrer ernannt; teilweise einer gleichzeitig für mehrere Pfarreien. Die Seelsorgebereiche sind formal definiert, spielen aber in der katholischen Kirche in Langenfeld praktisch keine Rolle.

2002 Beide Seelsorgebereiche - Langenfeld-Nord (St. Martin, St. Paulus, St. Mariä Himmelfahrt und St. Maria Rosenkranzkönigin) und Langenfeld-Süd (St. Josef, St. Barbara, Christus-König und St. Gerhard) - entscheiden sich für das Modell **Pfarreien-Verbund**.

Parallel zur der Pfarrei-Ebene werden jeweils Gremien auf Seelsorgebereichsebene gebildet: die Pfarrverbandskonferenz (PVK) mit je zwei Delegierten aus den PGRs und der Kirchengemeindeverband (KGV) mit je zwei Delegierten aus den KVs. In jedem Seelsorgebereich wird einer der beiden Pfarrer zum leitenden Pfarrer bestellt; das Pastoralteam, also Pfarrer und hauptamtliche pastorale Dienste arbeiten auf Seelsorgebereichsebene.

Durch den Erzbischof werden die beiden Pfarrverbände eingerichtet mit den leitenden Pfarrern Gerhard Trimborn und Dr. Jürgen Rentrop.

2007 Start des Programms „Wandel gestalten – Glauben entfalten“ durch den Erzbischof von Köln. Vor dem Hintergrund sinkender Priesterzahlen wird die Zahl der Seelsorgebereiche auf ca. 180 reduziert.

Pfarrer, Pastoralteam und PGR wird es ab 2009 nur noch auf Seelsorgebereichsebene geben. Im Bereich Finanzen und Verwaltung können die Seelsorgebereiche zwischen dem Modell Fusion oder Kirchengemeindeverband und KVs mit reduzierter Verantwortung wählen.

2008 Die beiden Seelsorgebereiche werden durch Beschluss des Erzbischofs zusammengelegt zum neuen Seelsorgebereich Langenfeld, zu dem jetzt alle acht Pfarreien gehören. Als leitender Pfarrer für den Übergangsprozess wird Dr. Jürgen Rentrop ernannt.

Die Voten aller Gremien (PVK, KGV, PGRs, KVs und Pastoralteam) ergeben eine Mehrheit für eine **Fusion zum 01.01.2011**, die vom Erzbischof dann so entschieden wird.

2009 Zum 01.01.2009 wird Dr. Jürgen Rentrop als kanonischer Pfarrer des Seelsorgebereichs Langenfeld ernannt, der dem zusammengelegten Pastoralteam vorsteht. Die Pfarrer Gerhard Trimborn, Lambert Schäfer und Josef Limbach werden Pfarrvikare im Seelsorgebereich.

Die beiden ehemaligen PVKs arbeiten zusammen. Die beiden KGVs werden in einen KGV des Seelsorgebereichs Langenfeld überführt.

Im November wird erstmals von allen Katholiken in Langenfeld ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat gewählt.

In Anbetracht des Fusionstermins 01.01.2011 wird die KV-Wahl auf das Frühjahr 2011 verschoben.

2010 Zur Unterstützung und Förderung des kirchlichen Lebens in den Stadtteilen Langenfelds richtet der PGR acht Ortsausschüsse ein.

Als Name der neu zu bildenden Pfarrei wird vom Erzbischof St. Josef und Martin festgelegt.

Zum 31.12.2010 werden die acht Kirchengemeinden in Langenfeld und der KGV aufgelöst und in die neue Kirchengemeinde überführt.

2011 Die neue Pfarrei und Kirchengemeinde St. Josef und Martin wird gebildet, die das ganze Stadtgebiet Langenfelds abdeckt.

Mittelpunktskirche mit Sitz des Pfarrers und des Pastoralbüros ist St. Josef. Der im November 2009 gewählte PGR setzt seine Arbeit fort, im März wird der neue Kirchenvorstand gewählt.